

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

93 (21.4.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber
den 60 Pfennig o. Die Werbungskosten nach Text bei der Anzeigensatzung
Zahlung im Voraus, bei gerichtlicher Festsetzung und bei Konten außer Kraft tritt o. Erlösungs-
er und Verfallensfrist 14. April 1.2. o. Schrift der Anzeigensatzung 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikfunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, ohne Zustellung
1,50 Mark o. Durch die Post 2,36 Mark o. Einschreibebrief 10 Pfennig o. Er-
scheinung 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2080 Karlsruhe o. Geschäftsstelle
und Redaktion: Karlsruhe i. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volkstfreund-Verlag
Durlach, Hauptstr. 9. B.-Baden, Jagdhausstr. 12. Raffalt, Reinhard 2. Offenburg, Reinhardtstr. 9

Nummer 93 Karlsruhe, Donnerstag, den 21. April 1932 52. Jahrgang

Brünings Arbeit in Genf

Die Vorbereitung der Lausanner Reparations- und Wirtschaftskonferenz

Genf, 20. April (Eig. Draht). Die Verhandlungen, die Reichstanzler Dr. Brüning in Genf geführt hat, lassen sich jetzt bis zu einem gewissen Grad überblicken. Sie betreffen vor allem die drei Hauptfragen der Abrüstung, der Reparationen und der Hilfe für die Donauländer.

In der Reparationsfrage haben die Vorgesprächen des Reichstanzlers mit den Außenministern von England und Italien wertvolle Übereinstimmungen ergeben. Sie beziehen sich auf die Vorbereitung und den Inhalt der Lausanner Konferenz, wobei eine Verständigung darüber erzielt wurde, daß nicht nur die Reparationen einer dringenden und schnellen Lösung endgültigen Charakters zugeführt werden, sondern auch die gesamten wirtschaftlichen Probleme weitgehend gelöst werden müssen.

Zwischen sämtlichen Staatsmännern, deren Interessen mit dem Donauraum verbunden sind, besteht ebenfalls Übereinstimmung darüber, daß die Londoner Verhandlungen nur eine Etappe auf dem Wege der unerläßlichen Gesamtlösung gewesen sind.

Die Verhandlungen des Reichstanzlers über das Abrüstungsproblem sind nicht besonders fruchtbar gewesen, weil Frankreich sich kräftig in dieser Frage vor den Kammermächten entscheidende Schritte zu tun. Auch der amerikanische Staatssekretär Stimson hat in der Abrüstungsfrage bisher nur vorbereitende Vorgesprächen geführt. Der Reichstanzler wird am Donnerstag zum erstenmal an der Sitzung der Generalkommission teilnehmen. Die Prüfung der Arbeit der deutschen Delegation hat ihm den Eindruck vermittelt, daß sie sehr sachlich, geschickt und ruhig erfolgt ist. Für den Erfolg der Konferenz legt der Reichstanzler das größte Gewicht auf das freiwillige Mitgehen der großen gerüsteten Länder England, Amerika und Italien auf bedeutende Strecken des Weges, die von den Abrüstungsgeblühern Deutschland vorgeschrieben ist. Gerade die konkreten Vorschläge dieser Länder müssen für die Endlösung als anschlussgebend betrachtet werden.

Somit bekannt wird, ist die Dauer des Aufenthalts von Dr. Brüning in Genf noch unbestimmt. Er wird von Samstag bis Sonntag zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten (vornehmlich in Sizilien) von Genf abwesend sein, aber am Sonntagabend wieder nach Genf zurückkehren. Anfang nächster Woche erfolgt die erste gemeinsame Zusammenkunft aller in Genf anwesenden Staatsmänner.

Paris, 20. April. (Eig. Draht). Der französische Ministerpräsident Lardieu hat sich nach einer Unterredung mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald entschlossen, gemeinsam mit MacDonald nach Genf zu reisen. Die Abreise erfolgt am Mittwochabend.

Die Abrüstungsverhandlungen

Genf, 20. April. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat heute vormittag die Entscheidung über die Abrüstungsmaßnahmen in der gestern beschlossenen Form vorgenommen. Gegen die Entscheidung stimmte Rußland.

Der Ausschuss wandte sich dann der Frage der qualitativen Abrüstung zu. In einer Rede, die von der Konferenz mit großem Interesse verfolgt wurde, sagte sich Bolschewik Nadolski für die Abschaffung der schweren Artilleriewaffen ein, wobei er insbesondere ausdrücklich die Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegte einschränkende Bestimmungen dieser Waffenherausgabe und an diesem Beispiel den Nachweis führte, daß die Forderung nach Abschaffung dieser Waffenkategorie praktisch durchführbar ist.

Der deutsche Vertreter behielt sich seine endgültige Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen vor, die darauf ausgehen, diese schweren Artilleriewaffen zu internationalisieren und dem Völkerbunde zur Verfügung zu stellen. Er ließ aber keinen Zweifel, daß schon eine vorläufige Prüfung der französischen Vorschläge ersehen habe, daß ihre Durchführung zu einer wirklichen Abänderung nicht beitragen würde.

Ministerpräsident Braun im Rundfunk

Nachrichtensbericht

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Ausgehend von dem Standpunkt, daß im Volksstaat die Staatsbürger vor der Wahl Ausdruck haben, einen Nachrichtensbericht über die amtierenden Regierung zu erhalten, wird Ministerpräsident Dr. Braun am Samstag, 23. April, 19.30 Uhr über die Tätigkeit preussische Senats über die Arbeit der preussischen Staatsregierung in den Jahren 1928 bis Anfang 1932, also bis zum Schluss der Legislaturperiode des jetzigen Landtages, sprechen.

Ein würdiger Landtagskandidat der Nazi

Stuttgart, 20. April. (Eig. Meldung). Der Bäckermeister Georg Glenger in Stuttgart-Unterföhring hatte sich um die Gewinnung von Lebensmitteln an die Städtischen Kranienhäuser beworben, wurde aber nicht berücksichtigt. Als sich sein Parteifreund, der nationalsozialistische Stadtrat Schulz, nach den Gründen dafür erkundigte, wurde ihm die Antwort zuteil:

Glenger könne nicht berücksichtigt werden, da er wegen Nahrungsmittelfälschung angeklagt sei. Er habe Farb- und Essigsäure verwendet.

Ob das hat ihm in seiner Partei nicht geschadet, so daß er jetzt als Kandidat auf dem Stuttgarter Wahlzettel der Nazis für den württembergischen Landtag prangt. Eine feine Partei!

Neue Feststellungen zum Aushungerungsplan der Nazi

Boxheimer Nachtrag enthüllt

Neues heftiges Material deckt die Beziehungen zwischen Dr. Best und Braunem Haus auf

Darmstadt, 20. April (SPD). Aus einer amtlichen Mitteilung der heftigen Regierungspressstelle geht hervor, daß die herichtigsten Boxheimer Dokumente des heftigen Naziabgeordneten Dr. Best im Einvernehmen mit dem Minister Braunem Haus entstanden sind. Unter dem bei den Hausaufgaben in Hessen anlässlich des SA- und SS-Verbotes beschlagnahmten Material befindet sich u. a. auch

ein Schreiben, das der Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Hessen der Nationalsozialisten, der Vorsitz der Boxheimer Dokumente, Dr. Best, an die Reichsleitung der NSDAP in München gerichtet hat.

Das Schreiben stammt vom 6. September 1931, wodurch erwidert ist, daß die Behauptungen der Boxheimer Dokumente seien im Zusammenhang mit den Ereignissen im Juli 1931 entstanden, nicht zutreffen.

Aus dem betreffenden Schreiben geht hervor, daß die Boxheimer Dokumente in wichtigen Teilen nach vorheriger Anfrage bei der Reichsleitung der Nationalsozialisten und nach Klärung bestimmter Fragen mit der Reichsleitung gefaßt worden sind. Insbesondere ist die Reichsleitung zur Stellungnahme in der Frage aufgefordert worden,

ob die Beschlagnahme aller Lebensmittel durch die NSDAP, entschädigungslos gegen Requisitionsscheine erfolgen sollte. Die im Boxheimer Dokument enthaltene Fassung der

entschädigungslosen Entnahme aller Lebensmittel, einerlei ob sie sich in den Händen des Produzenten oder des Weiterveräußerers befinden, dürften demnach auf Grund der Stellungnahme der Reichsleitung und mit ihrem Einverständnis erfolgt sein.

„Material“ gegen Reichsbanner

Lächerliche Märgen und rechtsradikale Hejmanöver

Berlin, 20. April. (Eig. Draht). Der Reichsminister des Innern wird dem Reichspräsidenten am Donnerstag über das „Material gegen das Reichsbanner“ Bericht erstatten. Das angelegte Material gegen das Reichsbanner soll — wie man vernimmt — an den Reichspräsidenten von Herrn von Oldenburg-Januschau, General a. D. von Horn und dem General a. D. von Stülpnagel (der in der Redaktion der Börsenzeitung beschäftigt ist) herausgebracht worden sein. Dieses Material besteht in der Hauptsache aus Zeitungsartikeln rechtsradikaler Presseorgane.

Das „Material“ ist so lächerlich, daß wir immer wieder seine baldige Veröffentlichung fordern müssen, damit die Öffentlichkeit sieht, mit welchen Märgen die Rechte gegen die beste Stütze des Staates arbeitet.

Das „Material“ ist so „durchschlagend“, daß der Reichsminister des Innern eine Auflösung des Reichsbanners nach wie vor ablehnt. Auch das Geschrei der Nazi- und ihrer deutschnationalen Trabanten wird ihn davon nicht abhalten. Die Behauptung, daß vier Länder einen Antrag auf Auflösung des Reichsbanners gestellt hätten, ist unrichtig.

Wie über das Reichsbanner gelogen wird

Kriegsandenken und Donnerbüchsen als „Material“

Salz, 20. April (Eig. Draht). Das Bestreben der Kreise um Hitler und Eugenberg, nachzuweisen, daß das Reichsbanner ähnlich der aufgelassenen Privatarmee Hitlers eine bewaffnete Macht sei und demzufolge aufgelöst werden müsse, nimmt immer groteskere

Formen an. Das halleische Naziblattchen s. B. gibt sich die größte Mühe, diesen Beweis zu führen. Kürzlich erlebte es bereits einen besonderen Reizfall, als es Enthüllungen über ein bewaffnetes Lager der Eisernen Front veröffentlichte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß dieses „Waffenlager“ aus

zwei alten französischen Pistolen und französischem Bajonett bestand, die ein Justizsekretär als Kriegsandenken in seiner Wohnung aufbewahrt.

Das schönste aber ist, daß dieser Justizsekretär mit der Eisernen Front nicht das geringste zu tun hat.

Das tollste Stück in dieser Reichsbannerhejse war die Meldung von der Auffindung von Maschinenwaffen bei der Eisernen Front. Das Naziblattchen wußte mitzuteilen, daß in dem Hause des sozialdemokratischen Gemeindevorstehers von Rosbach (dem bekannten Schlichter aus dem siebenjährigen Kriege) ein schweres und ein leichtes Maschinengewehr verborgen liegt. Die Angelegenheit hat jetzt eine Aufklärung gefunden, die überall schallendes Gelächter auslösen wird. Auf dem Boden eines alten und unbewohnten Hauses hatten

spielende Kinder zwei Donnerbüchsen gefunden, von denen die eine aus dem siebenjährigen Krieg stammt, und die zweite ebenfalls ihrem Aussehen nach auf die Zeit des Großen Kurfürsten zurückzuführen sein dürfte.

Natürlich könne man mit diesen beiden Donnerbüchsen schon deshalb keinen Bürgerkrieg führen, weil alle Zubehörteile fehlen. Einer der Jungen aber, dessen Vater noch vor kurzem bei der KPD war, und heute bei den Nazis ist, teilte die Entdeckung dem Vater mit. Am andern Tage stand die Meldung von der Auffindung — zweier Maschinengewehre (MG) bei der Eisernen Front in dem Naziblattchen! —

Natürlich könne man mit diesen beiden Donnerbüchsen schon deshalb keinen Bürgerkrieg führen, weil alle Zubehörteile fehlen. Einer der Jungen aber, dessen Vater noch vor kurzem bei der KPD war, und heute bei den Nazis ist, teilte die Entdeckung dem Vater mit. Am andern Tage stand die Meldung von der Auffindung — zweier Maschinengewehre (MG) bei der Eisernen Front in dem Naziblattchen! —

Natürlich könne man mit diesen beiden Donnerbüchsen schon deshalb keinen Bürgerkrieg führen, weil alle Zubehörteile fehlen. Einer der Jungen aber, dessen Vater noch vor kurzem bei der KPD war, und heute bei den Nazis ist, teilte die Entdeckung dem Vater mit. Am andern Tage stand die Meldung von der Auffindung — zweier Maschinengewehre (MG) bei der Eisernen Front in dem Naziblattchen! —

Naziüberfälle in Wien

„Reichsdeutsche“ Terrortruppe

Wien, 20. April. (Eig. Draht). Am Mittwoch morgen um 5 Uhr drangen in Wien zehn Salentruppen in einen Gemeindevorstand im Arbeiterbezirk Favoriten ein, überfielen den Hausmeister und verletzten ihn erheblich. Um 11 Uhr vormittags drangen hundert Nationalsozialisten in den Gemeindevorstand ein. Im Hof des Hauses überfielen sie sozialdemokratische Bewohner, u. a. auch Frauen, mit Prügel und Gummistöcken und wütheten derart, daß mehrere Sozialdemokraten erheblich verletzt wurden und zwei von ihnen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Schließlich wurden die Salentruppen von Arbeitern aus dem Hause hinausgedrängt. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß sich unter den Nazis viele Reichsdeutsche befanden, die offenbar von der deutschen Hitlerpartei zum Zwecke der Organisierung von Terrortruppen nach Wien geschickt worden sind.

Nazi als Schaufensterzertrümmerer

Sambura, 20. April. (Eig. Draht). In Sambura, Altona und in den Vororten sind in letzter Zeit mehrere hundert Schaufensterheben der Konsumgenossenschaft „Produktion“ zertrümmert worden. Jetzt haben, wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur Festnahme von zehn Personen geführt, die fast alle der NSDAP angehören oder ihr nahestehen und aeländisch, bzw. überführt sind, Fensterheben der „Produktion“ einzuwerfen zu haben. Weiter ist festgestellt worden, daß in einem Verkehrslokal der NSDAP, der Plan entworfen worden ist und daß einige der Festgenommenen auch Angehörige der SA waren. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen nach weiteren an der planmäßig betriebenen Straftat beteiligten Personen sind im Gange.

Neuer Schneefall in den Schweizer Bergen
Zürich, 20. April. Seit der vergangenen Nacht ist im Gebirge neuerdings harter Schneefall eingetreten und reicht bis 700 Meter herab. Auch der Alpenflug ist neuerdings trüb geworden.

Kultus und Unterricht vor dem Landtag

Eine kommunistische Sensation — Fortsetzung der Allgemeinen Aussprache — Nichts Neues in der Debatte — Der Minister spricht — Abstimmungen — Annahme des Etats

Die Erledigung des Etats des Kultus und Unterrichts erfolgte rascher als vorhergesehen war. Zu anderer Zeit müßte man dagegen protestieren, daß eine Angelegenheit, die nur alle zwei Jahre einmal zur gründlichen Beratung steht, und die dazu noch die gesamte Schul- und Kulturpolitik eines Landes betrifft, in knapp zwei Tagen abgetan wird. Aber das Land drückt wirklich andere Sorgen. Zuerst müssen die Menschen wieder Arbeit und Brot haben, müssen wieder erträgliche wirtschaftliche Verhältnisse herrschen, dann können und müssen die Kulturfragen wieder energischer und ihrer Bedeutung entsprechend behandelt werden. Was jetzt getan wird, ist nur soviel, um nicht in einen Rückschritt, einen Niedergang zu verfallen.

Die Aussprache zeigte Höhe. Mit Ernst und Würde wurden die Schul- und Kulturprobleme besprochen. Der Abbau wurde allgemein bedauert, und auf die Gefahr hingewiesen, die durch eine zu weitgehende Sparmaßnahme Schule und Kultur drohen. Erste warnende Worte bezüglich der Volksschule richtete der sozialdemokratische Redner, Gen. Graf, an die Regierung. Der Schaden, der hier angerichtet würde, wenn zu weit gegangen würde, wäre nicht mehr gut zu machen. Auch den nationalsozialistischen Verfeuchten Studenten wurden ernste Mahnungen zugerufen, aus dem Hause, wie von der Regierung aus. Die Herren lobten die Opfer wirklich schärfst, die das badische Volk für sie brinat.

Die Abstimmungen ergaben keine Ueberraschungen. Zu den unangenehmen Einzelpositionen wurde das Wort nicht mehr gewünscht. Die Abstimmung über den Etat nahm den ganzen Nachmittag in Anspruch. Es wurde alles nach den Vorschlägen des Haushaltsausschusses verabschiedet. — Nächste Woche folgt nun die politische Aussprache und anschließend kommen die Etats der anderen Ministerien zur Erledigung.

17. Sitzung

18. Sitzung

Den Auftakt der Sitzung bildete eine

Kommunistische Sensation

Abg. Bock (Kom.) verliest eine Erklärung in der er mitteilt, daß seine Fraktion den Antrag betr. Auflösung des Reichsbanners und anderer Organisationen zurückzieht, da die Bezirksleitung Baden-Pfalz der KPD diesen Antrag als einen schwereren politischen Fehler begeizne. Der Antrag sei ohne Wissen der Bezirksleitung gefaßt worden. Gleichzeitig werde der Vorsitzende der KPD-Landtagsfraktion Abg. Beschler seines Amtes enthoben. — Um die Klamage zu verbessen war die Erklärung in ihrem zweiten Teile mit den beständigen Angriffen gegen das Reichsbanner durchsetzt. Die Zurücknahme aus den Reihen der Sozialdemokratie, das sei ein schwarzer Tag für die kommunistische Partei, unterstreichen diese katastrophale Klamage der KPD.

In der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über den Etat des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

spricht zuerst Abg. Bock (Kom.). Der sich zunächst mit den Hochschulen befaßte und betonte, das Studium sei allmählich ein Vorrecht der Reichen geworden. Dann verlangte der Redner die Streichung aller Kultusaussagen. Für das Volksschulwesen seien lächerlich geringe Summen ausgeworfen. Zum Schluß berührt der Redner die Anträge seiner Fraktion. — Abg. Wenz (Volksk.) begründet die Schulanträge seiner Fraktion.

Minister Dr. Baumgartner

verwahrte sich zunächst gegen den Vorwurf des Abg. Dr. Brühl, er, der Minister stände unter dem Diktat des Finanzministers. Staat und Kirche sollten nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten. Zu den Hochschulen weist der Redner darauf hin, daß wir jährlich für nichtbadische Studenten 2 Millionen Mark mehr ausgeben. Daraus ergibt sich für das Reich die Pflicht, dessen einzuzureifen. Obgleich die Regierung wiederholt in Berlin vortrefflich geworden ist, und dabei volles Verständnis gefunden hat, sind die Hoffnungen, im neuen Reichsstat ein Zuschuß zu finden, gering. Die Gebührenbewegung in Baden auf einer mittleren Ebene, die das Volk für sich bringt. Das Gymnasium als solches und die Zahl der Gymnasien in Baden lassen erhalten werden. Daneben sollen auch die anderen Anstalten bestehen. Bezüglich des Schulgeldes kann eine Zulage auf Herabsetzung nicht gesehen werden, solange nicht festzustellen ist, wie der Ausfall gedeckt werden soll. Auch die Städte lehnen eine Herabsetzung ab. Die Generation Lehrer, die jetzt abtreten muß, hat große Opfer gebracht; und es wäre zu wünschen, daß alle die, die nun an deren Stelle treten, diese Opfer zu würdigen wissen. Wir können in der Schule keine Leinwandner brauchen, sondern pädagogische Künstler, die mit Leib und Seele bei ihrem Beruf sind. Außerordentlich behauertlich ist der Rückgang der Lehrstellen. Zu den Handwerkschulen herrscht ein ganz ungelöster Zustand, namentlich weiblicher Schüler; die Ursache dürfte sein, nicht in die allgemeine Fortbildungsschule zu müssen. Zu irgend einem sozialen Prestige sind dabei die Handwerkschulen nicht da. Eine Benachteiligung der Schulen durch Ueberführung der Fach- und Werkstättenlehrer in das Angestelltenverhältnis ist nicht zu raten. Der Minister verteidigt den Religionsunterricht in den Fachschulen. — In Baden gibt es nur 4 Schulen, in denen 70 Schüler auf einen Lehrer entfallen. Die Einführung der Schulpflicht ließe sich nicht mehr umgeben. Die Verrechnungsziffer von 55 soll als Grundziffer bestehen bleiben. 100 außerplanmäßige Lehrstellen sollen in planmäßige Stellen umgewandelt werden.

Unter den letzten finanziellen Verhältnissen würde das Gebäude Hans von Mariens von der Kunstschule nicht gekauft worden sein; im Juni letzten Jahres hatten wir aber andere Verhältnisse. Unter Heiterkeit teilt der Minister mit, daß ihm ein Künstler geschrieben habe, er träte jetzt zur nationalsozialistischen Partei über, weil das Ministerium ihm nicht einstehe seiner Werke abgenommen. — Der Idealismus, aus dem heraus die Künstler des Landesheaters das überige tun, um das Theater zu erhalten, ist hoch anerkennenswert. Das Theater muß auf seiner Kulturbühne erhalten bleiben. Der staatsbürgerliche Unterricht ist nur gut, wenn er staatsbürgerliche Erziehung bringt.

Am weiteren bearünden die Abg. Dr. Schmittbener (Nat.) und Dr. Walber (Volksk.) Anträge ihrer Fraktionen. Gegen 1/2 Uhr mittags wird die Sitzung abgebrochen und Weiterberatung auf 1/3 Uhr festgesetzt.

18. Sitzung

Die allgemeine Aussprache hatte am Vormittag ihr Ende erreicht. Es folgten am Nachmittag zunächst die Schlussworte und dann die Abstimmungen über die einzelnen Positionen des Etats. Im Allgemeinen wurden die Entlastungen gegen die Stimmen der Kommunisten bei Erhaltung der Demokraten, des Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen. — Bei dem Kapitel „Volksschulwesen“ hebt noch einmal eine Debatte an, in der u. a. auch

Konrad Abg. Fischer (Soz.)

das Wort erariff. Die Rednerin betonte, daß die Sozialdemokratie schon immer für die Verringerung der Schülerzahl eingetreten ist.

Konrad ist sie zu verantwortungsbewußt, um in der heutigen Zeit uferlose Anträge zu stellen. Wir wünschen, daß in allen Schulen der Gedanke der Gemeinschaft, der Solidarität mehr gepflegt wird. Die Jugend muß moralisch gesinnt werden. Weiß Herr Dr. Schmittbener nicht, daß heute noch dieselben Lehrer unterrichten, wie früher, wer hat also die schlechte Saat, von der Herr Schmittbener sprach, gesät? Die Sozialdemokratie nimmt sich besonders der Volksschule an. Sie wendet sich gegen einen weiteren Abbau, denn er liegt nicht im Interesse der heranwachsenden Jugend. Die Volksschule hat die Aufgabe, die Veranlagungen der heranwachsenden Staatsbürger zu wecken und zu fördern. Wir sind beschämt auch für den fremdpraktischen Unterricht. Das Schulgeld sollte ermäßigt werden. Den Gedanken armen Schülern ist der Aufstieg heute verschlossen. Die Arbeiterschaft will nicht nur Beruf und Stelle, sie will nicht nur Brot, sondern sie will auch Anteil an allen Bildungsmöglichkeiten.

Die Verabreichung der Stundenzahl bei der Fortbildungsschule ist bedauerlich. Hoffentlich wird nicht auch ein Unterschied der Stundenzahl für Knaben und Mädchen gemacht. Auch die Frau muß sich im Lebenskampf behaupten können; sie muß ins Erwerbsleben hineingeworfen werden, und deshalb muß sie auch dieselben Fundamente in der Ausbildung haben. Der hauswirtschaftliche Unterricht ist zu begrüßen; die heutige Frau muß wirtschaften können. Zu begrüßen wäre gewesen, wenn die Volksschule um ein Jahr hinausgeschoben werden könnte. Auch der Handwerksunterricht muß beibehalten werden. Wir sind unbedingt für Gleichstellung der Frau. Daß die Regierung versucht hat, die Volksschule auf ein hohes Niveau zu bringen, ist anzuerkennen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Minister Dr. Baumgartner beantwortet einige in der Diskussion angebrachte Fragen. — Dann ging die Abstimmung weiter.

In der Schlußabstimmung über den Gesamtetat wird dieser mit allen gegen 16 Stimmen der Kommunisten, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten bei 5 Enthaltungen der Demokraten angenommen. Ueber einen Antrag des Zentrums betr. die Marxstr.-Besserungsanstalt erfolgt namentliche Abstimmung. Der Antrag verlangt, daß bei einer weiteren Kürzung dieser Anstalt durch das Reich, die bereits in Baden durchgeführte Kürzung vom 3. April 1930 in Anrechnung gebracht wird. Der Antrag wird abgelehnt. Dafür ist das Zentrum und der Evangelische Volksdienst; dagegen alle übrigen Parteien, 43 gegen 37 Stimmen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Um 5:45 Uhr wird die Sitzung geschlossen; nächste Sitzung Dienstag, 26. April, vormittags 9 Uhr.

Prozeß Dr. Föhr gegen Führer

Dr. Karlsruhe, 20. April. Wie die Badische Zentrums-Zeitung „Mittelteil“ mitteilt, wird der große politische Verleumdungsprozeß von Dr. Föhr, Dr. Kaufmann und Karl Diez gegen den verantwortlichen Redakteur der nationalsozialistischen Tageszeitung „Der Führer am Mittwoch, den 4. Mai, vormittags 8 Uhr vor dem Schöffengericht Karlsruhe beginnen. Es handelt sich bekanntlich um den durch das genannte Blatt erhobenen Vorwurf des Landesverrats gegen die drei führenden Persönlichkeiten des badischen Zentrums. Von den badischen Nationalsozialisten war beim Oberreichsanwalt gegen die drei Zentrumsführer Anzeige wegen Hochverrats erstattet worden, die aber dadurch ihre Erledigung fand, daß der Oberreichsanwalt erklärte, daß er keinen Anlaß habe, die Angelegenheit zu verfolgen.

Der Stellvertreter des Präsidenten, Kirchenrat Dr. W. Schulz, eröffnete die 10. öffentliche Sitzung der Landesversammlung. Die Ausschüsse und der Weltleiterrat werden ergänzt. Kirchenpräsident D. Wirth erklärt die Vorlagen der Kirchenregierung. Die Synode wird sich hauptsächlich mit wirtschaftlichen Dingen zu beschäftigen haben. Wie die wirtschaftliche Lage des Reiches und des Landes, ist auch die der Kirche eine sehr bedrückende. Bei den Vorlagen der Kirchenregierung handelt es sich hauptsächlich um Vermögensmaßnahmen. Die Steuererlässe sind zu groß, doch nur noch mit um die Hälfte geminderter Beträgen gerechnet werden kann; die Detraktion ist um ein Drittel gekürzt. Trotz der Gebaltskürzungen wird die kirchliche Verwaltung vor ein Defizit gestellt.

Stabiler Sparzulagengins

Das Stadtparlamentenamt schreibt uns: Den Bemühungen der Sparstellenorganisation ist es gelungen, den Zinsfuß für Normalparienten auf der bisherigen Höhe von 4 Prozent zu halten, obwohl die Banken für eine Herabsetzung eintraten waren. Der Zinsfuß für die Sparinlagen ist von jeder den Schwankungen des Reichsbankdiskonts nicht gestört, sondern hat eine eigene, von den zahlreichen Veränderungen der Preise am Geldmarkt unberührt, Entwicklung gehabt, deren Hauptmerkmal die Stabilität war. Das große Meer der Spar, deren Kapitalien bei den öffentlichen Sparstellen in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 8 Jahren zu der heutigen Summe von 11 Milliarden RM. angewachsen sind, gehört nicht zu denjenigen, die ständig ihre Geldanlagen hin und her verlagern, um unter Ausnutzung besserer Verhältnisse bald da, bald dort etwas mehr Zins zu erzielen. Der wirkliche Sparer will sein Geld vor allem sicher anlegen lassen.

Wir müssen alles tun, um ein ruhiges und stetiges Anwachsen der Ersparnisse unseres Volkes vorzubehalten und dürfen nicht aus einem engeren, geschäftlichen Beweggründen entwürdigenden Geschäftstreis heraus die Grenzen zwischen Spar- und Geldmarkt verwischen. Das Gegenstück ist notwendig; das Sparkapital muß in seinem Charakter als langfristige Kapitalanlage erhalten werden, wenn der Wirtschaft wirklich Mittel zugeführt werden sollen, die für sie eine Stütze und nicht eine Gefahr bedeuten.

An der Kandare Moskaus

Der Selbstmord der kommunistischen Landtagsfraktion

Von unferm Landtagsberichterzatter wird uns geschrieben: Es gab schon manche Sensation im badischen Landtag. Seit die radikalen Kabauparteien Kommunisten und Nationalsozialisten ihren Anflug im Landtag verübten, ist das Haus keinen Tag vor irgend einem Skandal sicher. Aber trotz alledem, was sich gestern ereignete, stand dennoch Himmelhoch über allen bisherigen Geschehnissen im badischen Parlamente, vielleicht überhaupt in irgend einem Parlament Deutschlands, die Selbstmord begehen mußte, auf Befehl außerhalb des Parlaments stehender Stellen, dürfte sich wohl noch nirgendwo ereignet haben. Die Kommunisten des badischen Landtags haben diese Leistung vollbracht. Wie kam dieses Geschehnis?

Die kommunistische Landtagsfraktion hatte am 14. April einen Antrag eingebracht, der von der Regierung die sofortige Auflösung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der Eisernen Front, Badenmacht, Stahlhelm usw. verlangte, da deren Tätigkeit ausschließlich der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung dient und sich dadurch gegen die Interessen der wertvollen Massen richtet. Dieser Antrag hatte in der Arbeiterschaft größte Empörung ausgelöst, denn in ihr war noch in zu frischer Erinnerung, welchen Anteil Reichsbanner und Eisernen Front gerade bei der Reichspräsidentenwahl an der Niederrückung des volks- und arbeitereindlichen Faschismus hatten. Diese Organisationen, die zum Schutze der Demokratie, der Republik, gegründet wurden, aufzulösen, wäre eine Ungehörlichkeit gewesen. Der Antrag der badischen Landtagskommunisten war lediglich ein blinder Haß gegen die sozialistische Arbeiterschaft diktiert. Er wäre ja unter allen Umständen im Landtag abgelehnt worden.

Aber eine Ablehnung war nicht nötig! Eine höhere Intelligenz greift ein, ein Instanz, die sogar über dem Landtag steht. Die Verwühlungen, die der KPD-Verrat bei der Reichspräsidentenwahl, und die Empörung, die der niederträchtige Landtagsantrag in der eigenen Anhängererschaft ausgelöst haben, machten selbst die fanatischste und verbohresten Bezirksleitung stutzig. Sie mußte aus dem zerfallenen Vorstandsladen retten, was noch irgend zu retten war. Und deshalb zwang sie ihre Landtagsfraktion zur Aufgabe folgender Erklärung, die der Abg. Bock vorlesen mußte:

Am 14. April reichte die kommunistische Landtagsfraktion ohne Kenntnis und Wissen der Bezirksleitung der KPD Baden-Pfalz im badischen Landtag einen Antrag ein, in dem das Verbot des Reichsbanners, des Stahlhelms, des Wehrwolls, der Badenmacht und der anderen bürgerlichen Wehrorganisationen gefordert wird.

Die Bezirksleitung der KPD befaßte sich gestern mit dieser unzulässigen selbständigen Handlungsweise der kommunistischen Landtagsfraktion und veranlaßte, daß der Antrag sofort zurückgezogen wird. Gleichzeitig stellte die Bezirksleitung der KPD Baden-Pfalz fest, daß der durch die Landtagsfraktion der KPD. eingereichte Antrag einen schweren politischen Fehler darstellt.

Die Bezirksleitung der KPD verkennt keineswegs die Tatsache, daß das Reichsbanner eine Organisation sozialistischer Charakter ist, die unter dem Mantel eines scheinbaren antifaschistischen Kampfes in einer Situation als Kampf- und Terrororganisation gegen das Proletariat einseitig werden soll, um das kapitalistische System zu schütten. Die Führung des Reichsbanners denkt nicht daran, einen wirklichen politischen und wehrhaften Kampf gegen den Hitlerfaschismus zu führen. Der

neueste Beweis dafür ist die freiwillige Auflösung der Schule und der anderen Organisationen, von denen die Reichsbannerarbeitern glauben, daß sie dem Kampf gegen den Faschismus dienen. Die sozialdemokratischen und Reichsbannerleiter waren es, die dem Hitlerfaschismus den Weg ebneten. Die Sozialdemokratie und die Minister Kemele war es, die in Baden die antifaschistische Kampforganisation, den roten Frontkämpferbund verboten und damit dem Terror der SA die Schenken öffnete. Die sozialdemokratischen Minister sind es, die jetzt Schritte gegen die revolutionären Arbeiter Baden mit faschistischen Methoden regieren.

Die kommunistische Landtagsfraktion beging den schwersten Fehler, die Kennzeichnung, die auf die Führung des Reichsbanners und auf das Reichsbanner als Organisation antrifft, automatisch auf die antifaschistische Reichsbannerleiter zu übertragen. Wir zweifeln nicht daran, daß es im Reichsbanner tausende sozialdemokratische Arbeiter gibt, die den christlichen Willen haben, wehrhaft den Hitlerfaschismus zu schlagen, und die noch der Meinung sind, daß das Reichsbanner die dazu geeignete Organisation sei. Diese Illusion erhielt durch die freiwillige Auflösung der Schule durch die Reichsbannerführung einen schweren Stoß. Gerade deshalb weist der politische Fehler der Landtagsfraktion der KPD, doppelt schwer. Er trägt dazu bei, der Reichsbannerführung ihr eigenes Verbrechen verschleiern zu helfen. Denn gerade das, was man von der KPD, jetzt demagogisch in die Schuhe schieben will, wurde von der Reichsbannerführung teilweise freiwillig veranlaßt und wird jetzt von den Koalitionsgenossen der SPD, dem Zentrum, bis zur äußersten Konsequenz verlangt.

Die von der Sozialdemokratie entfaltete Heße soll nur dazu dienen, die Reichsbannerarbeitern von dem Schritt abzulenken, die sie von dem Reichspräsidenten von Hindenburg und der kapitalistischen Front für die geforderte Wehrarbeit erhalten um sie gegen die kommunistischen Klagen zu setzen. Die Bezirksleitung der KPD liquidiert mit revolutionärer Entschlossenheit den von der kommunistischen Landtagsfraktion gemachten Fehler. Sie erklärt den antifaschistisch gewonnenen Reichsbannerarbeitern die brüderliche Bereitschaft nach wie vor im wehrhaften Kampfe und roten Einheitsfront gegen den ungelösten Hitlerfaschismus zusammenzutreten und sie von der Rolle der Sozialdemokratie als Zwillingsbrüder des Nationalsozialismus durch ihre eigenen Erfahrungen zu überzeugen. Die Entwidlung der politischen Situation beweist, daß die einseitig antifaschistische Partei die KPD, die Führerin des revolutionären und entschlossenen Kampfes gegen den Faschismus in jeder Form ist.

Die Bezirksleitung der KPD beschloß, den Vorwürfen der kommunistischen Landtagsfraktion gegen die Reichsbanner Genossen gegenüber, seiner Funktion als Vorsitzenden zu entnehmen. Weitere Maßnahmen wird die Bezirksleitung der KPD in Uebereinstimmung mit dem Zentralkomitee der Partei durchzuführen.

Bezirksleitung der KPD, Baden-Pfalz

Was über die Sozialdemokratie, das Reichsbanner, die Eisernen Front geschwätzt wird, ist Gemäusch, nicht wert, darauf einzugehen. Mit solchem Geschimpfe soll die katastrophale Klamage dieser notorischen Partei des Arbeiterverrats verschleiern und verdeckt werden. Aber die Arbeiterschaft läßt sich von der Demagogie der Kommunisten nicht mehr täuschen. Eine Partei, die nicht weiß, was sie will, die erst schamlos den Arbeiterverrat begeht, um diesen Verrat dann mit einem neuen Verrat zu verdecken, eine Partei, die in den Parlamenten keine selbständig denkende, selbst verantwortliche Menschen hat, sondern Marionetten, Sumpfmänner, die nach den Befehlen einer außerhalb stehenden Macht zu handeln haben, die ihre eigenen Anhänger in verantwortlichen Stellen zwingt, sich im öffentlichen Leben selbst zu mordend, hinzurichten, eine solche Partei verdient aber auch nicht einen einzigen Arbeiter als Anhänger. Diese zwangswesele Selbstenttarnung der Kommunisten hat diese Partei vor der gesamten Arbeiterschaft gerichtet.

Neuer Siedlungsplan im Osten

Amlich wird mitgeteilt:
Am 19. April 1932 fand unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers eine Besprechung sämtlicher an der Durchführung der landwirtschaftlichen Siedlung beteiligter Reichsminister statt. Zwei Millionen Morgen Land, das trotz aller Hilfsmassnahmen den bisherigen Eigentümern nicht erhalten werden kann, soll zehntausende neuer Siedler im deutschen Osten fest verankern. Trotz aller Nöte der Wirtschaft und Schwierigkeiten der Finanzen des Reiches ist die Reichsregierung entschlossen, die erforderlichen Mittel bereitzustellen. Diese neue Siedlung wird aber im Gegensatz zu den Siedlungen einer wirtschaftlich günstigeren Vergangenheit so einfach und barock errichtet werden müssen, daß sie dem Siedler auch unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein dauerndes Fortkommen bietet. Darum muß aber auch der neue Siedler auf alle übersteigerten Ansprüche verzichten. Nur das Notwendigste an Einrichtungen und Gebäude aus billigem bodenständigem Material, wo immer möglich aus Holz, kann ihm für den Anfang bereitgestellt werden. In umfassender Weise muß der Siedler selbst am Aufbau mitwirken. Der freiwillige Arbeitsdienst muß weitgehende Hilfe leisten. Neue Siedlungsformen müssen ohne bürokratische Hemmungen und überflüssigen Schematismus für die besten Wege gefunden werden.

Das Geheimnis der Köhm-Briefe

München, 20. April. (S.P.) Die Briefe, mit deren Veröffentlichung im Juni vorigen Jahres die Münchener Post die homosexuelle Betätigung des SA-Kommandeurs Köhm aufgedeckt hatte, standen am Dienstag im Mittelpunkt einer Verhandlung vor dem Münchener Strafgericht. Angeklagt war die 30jährige Bankbeamtin Else Herst, die als Braut des früheren Kapitänleutnants Dr. Meyer jene Briefe der Redaktion der Münchener Post zum Kauf angeboten hatte. Es wurden dafür 1000 M bezahlt. Wenige Tage später verlangte sie die Briefe, deren Unterzeichnet sie selbst angefertigt hatte, zurück und kündigte sie den Interessenten im Braunen Hause aus. Sie gab sich damals als eine Angestellte des Abgeordneten Bauer aus und verlangte eine Belohnung von 1600 M, die ihr aber nachträglich verweigert wurde, weil die Münchener Post inzwischen mit der Veröffentlichung der Briefe begonnen hatte. Die Angeklagte hatte im Auftrag und im Einverständnis mit ihrem Bräutigam Dr. Meyer gehandelt, der in München und in Berlin gegen Bezahlung für die Hitlerpartei tätig gewesen war, wodurch er seinem Einbild in den Köhm-Betrieb erhalten hatte. Da er sich auch Unterstellungen zuschulden kommen ließ, mußte er seine Spielartigkeit aufgeben. Er endete im Dezember vorigen Jahres durch Freitod im Düsselborfer Gefängnis. Seine Braut wurde nun wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit dem Inhalt der Briefe beschäftigte sich der Prozeß nicht; daß der Köhm am 8. April unter Uebertreibung der gesamten Kosten seine Klage gegen die Münchener Post zurückgab und das Verfahren daraufhin eingestellt wurde.

Ein deutscher Justizroman

Der Untertitel des Romans Ernst Ottwalt ... denn sie wissen, was sie tun — „Ein deutscher Justizroman“ —, erschienen im Wallt-Verlag, Berlin (Lortoniert 2,85 M) ist zu begehren. Ottwalt hat nicht einen, sondern den deutschen Justizroman geschrieben. In den letzten Jahren sind viele Bücher über die deutsche Justiz und Vertrauensfrage geschrieben worden. Ein Teil war nur für den Wissenschaftler lesbar, ein anderer Teil brachte nur Anfechtungen. Zum erstenmal wird hier die Justiz in einem klaren, leicht verständlichen und spannenden Roman vom marxistischen Standpunkt aus dargestellt. Ottwalt verfällt dabei niemals in den Fehler, in sinnloser Weise auf Justiz und Richter zu schimpfen. Vielmehr ist er ehrlich bemüht, immer gerecht zu bleiben. Er zeigt, wie der künftige Richter durch seine Herkunft, wie auch durch die Erziehung an der Unwissenheit und in den Ausbildungsstadien an die herrschende Klasse gefesselt und im Kreis ihrer Vorstellungen und Vorurteile festgehalten wird. Im Zeitalter des Hochkapitalismus ist nicht nur der Betrieb dem Unternehmer, sondern auch die Justiz dem Richter über den Kopf gewachsen. Sie ist selbst ein Betrieb, eine Justizmashine von höchst eigenwilliger Geleismäßigkeit geworden. Auch ein Jurist von reinster Menschlichkeit und von hohem Gerechtigkeitsgefühl wird durch die Justizmashine notwendig umgerüstet. Wenn er nicht nachgibt, so zerbricht er selbst an der Maschine. Der Vorwurf der Klassenjustiz wird gewöhnlich mit dem Hinweis auf die Unabhängigkeit des Richters zurückgewiesen, der selbst kein Klasseninteresse haben könne und dem wenigstens in Deutschland eine bewusste Rechtsbeugung nicht ausstrauen sei. Durch Ottwalt lernen wir leben, daß es auf den guten Willen und auf die Lauterkeit des Richters gar nicht ankommt. Die Maschine ist härter. Ottwalt läßt keine Romangestalten einige mehr oder weniger bekannte Rechtsfälle der jüngsten Vergangenheit selbst miterleben. Diese Rechtsfälle sind nicht erfunden, sondern wurden attemmäßigem Material entnommen. Der Leser erkennt an diesen Fällen, daß die Justiz, wenn auch vielleicht nicht in der Absicht, so doch im Erlaube, eine Klassenjustiz ist und sein muß, solange es Klassenunterschiede gibt. Das Buch ist zur Aufklärung des Proletariats über seine Klassenlage und über das Wesen des Justizapparates besonders geeignet und führt ihn auch in den Werdegang und in die Gedankenwelt des Juristenstands oder wenigstens eines großen Teils seiner Mitglieder ein. Er verbreitet nicht nur die höchst notwendige Belehrung über das Verhältnis der Justiz zur herrschenden Klasse, sondern unterhält auch durch eine spannende Romanbehandlung von größter psychologischer Feinheit.

Kreuzergelder auch für die Kommunisten

Das schwedische Kommunistenorgan Volkst Dagbladet war von zwei Kreuzer befreit worden. Es hat 135 000 schwedische Kronen bereitgestellt. Einer der Direktoren Kreuzers hat die Tatsachen vor der Volksliste ausgestellt. Er hat angegeben, daß es sich um eine Bestehenssumme handelt, daß man niemals mit einer Rückzahlung gerechnet habe.

Hitler läßt dementieren

Die Reichsleitung der NSDAP. bescheinigt die in der Presse aufgetauchte Behauptung, daß Ivar Kreuzer an Nationalsozialisten 100 000 M bezahlt habe, als frei erfunden.

Beseitigt die Not!

Manifest der Gewerkschafts-Internationale an die Arbeiter aller Länder!

Genf, 19. April. (Eigenbericht.)

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat nach eingehender Ausdrache des Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes beauftragt, das Ergebnis des Kongresses in einem Manifest an die Arbeiter aller Länder zusammenzufassen. Das Manifest hat folgenden Wortlaut:

Angefaßt der Wirtschaftskrise, die sich von Tag zu Tag verschärft und in allen Ländern mit Heftigkeit obgleiches mietet, hat der Internationale Gewerkschaftsbund die Notwendigkeit und die Pflicht gefühlt, eine internationale Gewerkschaftskonferenz einzuberufen, nicht nur um die Stellung der Arbeiterschaft gegenüber den bebauernden Fragen festzulegen, welche die Krise aufwirft, sondern vor allem um mit Kraft den Willen aller Gewerkschaftsorganisationen zu betonen, sich in einer

gemeinsamen Aktion mit gemeinsamen Zielen

zu vereinen. Diese Konferenz wurde soeben, am 16. und 17. April, in Genf abgehalten und vereinigte nicht weniger als 82 Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen aus 23 Ländern in allen Erdteilen. Sie war in Ausdrache und Folgerungen eine impotente Manifestation der Einheit, die in dem Willen, den Wünschen und den Mitteln zum Wollen in allen Teilnehmerorganisationen besteht. Die Konferenz hat nicht nur den Forderungen und dem Aktionsprogramm des IGB. einmütig zugestimmt, sondern auch ausdrücklich diese Uebereinstimmung und die internationale Solidarität festgesetzt durch Beauftragung des Büros der Konferenz, in ihrem Namen einen Appell an alle Arbeiter der Welt zu richten, zur Verwirklichung ihrer Anstrengungen und energischen Durchsetzung der Verwirklichung jener Arbeiterforderungen, die im Programm des IGB. ihren Ausdruck finden.

Von der Größe und Tiefe der Krise und Arbeitslosigkeit und angefaßt der Unfähigkeit des Kapitalismus zu ihrer Ueberwindung wird die Durchführung der von organisierten Weltproletariat aufgestellten und geforderten Lösungen immer dringender und gebieterischer.

Unter allen von der Konferenz geforderten Lösungen müssen die Arbeitszeitverkürzung auf 40 Wochenstunden, die Aufrechterhaltung der Löhne und die Steigerung der Konsumkraft der großen Masse besonders hervorgehoben werden. Im Vordergrund der sofortigen Maßnahmen muß auch ein ausgedehntes

Programm nationaler und internationaler Arbeiten

leben, das den Millionen Arbeitslosen Arbeit zu geben vermag. Eine Organisation und strenge Kontrolle der internationalen Kreditpolitik verbunden mit einem unerbittlichen Kampf gegen die un sinnige Verschwendung der Rüstungen muß die nötigen Mittel für die Verwirklichung der gesamten Forderungen sichern. Zugleich muß anerkannt werden, daß die Besserung der Wirtschaftslage nicht eintreten kann, solange die großen politischen Fragen, Reparationen und internationale Schulden keine befriedigende Lösung gefunden haben und die verantwortlichen Staaten nicht geneigt sind, entschlossen und unter Mithilfe der Arbeiterorganisationen den Weg einer

methodischen Organisation der großen Wirtschaftszweige und des internationalen Austausches zu beschreiten. Diese unerlässliche Umwandlung erfordert eine gleichzeitige Entwicklung des öffentlichen Einflusses auf alle wichtigen Zweige des Wirtschaftslebens und der wirksamen Kontrolle durch die demokratischen Organe der Gesamtheit.

Die Konferenz hat ebenfalls den einmütigen Willen betont zum Kampf für alle Maßnahmen zum Schutze und zur Erleichterung für die Massen der Bevölkerung, welche Opfer der Krise sind. Die Arbeitslosen müssen überall und ausnahmslos in den Genuss der Arbeitslosenversicherung kommen. Die

Anriffe auf die soziale Gerechtigkeit müssen ebenfalls zurückgeschlagen werden

Die Arbeiterorganisationen müssen überall und ohne Einschränkung ihre Aktion zur Verteidigung und zum Schutze des Proletariats entwickeln können. Die Koalitions- und Meinungsfreiheit sind unter den Aktionsmitteln der Arbeiterklasse diejenigen, die jeder wahrhaften Besserung der moralischen und materiellen Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zugrunde liegen.

Im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung und ihrer Pflichten erinnert die Konferenz alle Arbeiter der Welt daran, daß es mehr denn je die Pflicht aller Gewerkschaftsorganisationen ist, national und international die genannten Forderungen solidarisch zu erstreben, ohne Rücksicht auf die besonderen und zeitlich bedingten Interessen der einen oder anderen. Dem kapitalistischen Block muß im Namen des höchsten Interesses der Arbeiterklasse der proletarische Block entgegengesetzt werden. Die Parole der Arbeiteraktion, die jetzt mehr denn je erklingen muß, lautet: Vereint euch in der gemeinsamen Aktion zur Verwirklichung der gemeinsamen Forderungen, die allein geeignet sind, die jetzige Lage zu bessern!

Chamberlains Sparrede

Keine Zahlungen an Amerika im Etat eingestellt

W.B. London, 19. April. Chamberlain bemerkte in seiner heutigen Budgetrede, durch Sparmaßnahmen und neue Steuern seien jetzt die Voranschläge des September, die ein Defizit von 74 Mill. ergaben, mit einem kleinen Ueberschuß von 346 000 Pfund verwirklicht worden. Das gegenwärtige Budget enthalte keine Vorkehrungen für den Empfang von Reparationen und alliierten Kriegsschulden, oder für die Zahlungen der eigenen Kriegsschulden Englands. Es behandle diese Angelegenheit als schwebend. Die zukünftige Lage hänge von dem Ergebnis der Lausanne Konferenz ab. Seiner Ansicht nach sei es am besten, sich im gegenwärtigen Augenblick von allen Reparationsangelegenheiten freizuhalten. Dieses Vorgehen bedeute nicht, daß die englische Politik in dieser Hinsicht irgend eine neue Entscheidung getroffen habe.

Wenn man wertvolle Währungsreserven vermeiden wolle, fuhr Chamberlain fort, sei es notwendig, anamessene Gold- und Devisenreserven zu unterhalten.

Diese neuen Ermächtigungen, vereint mit den Befugnissen, die die Bank von England bereits besitzt, würden es ermöglichen, viel wirksamer als bisher entweder eine unerwünschte Kapitalflucht oder das Gegenteil zu verhindern. Weiter sparen und weiter Steuer zahlen könnte das Motto für Chamberlains erstes Budget sein, das er seinen Gegnern durch den Vergleich mit einem Bergsteiger, der dem Gipfel näher kommt, zu verlihen versucht. Alle Hoffnung auf Steuererleichterungen sind am Dienstag begraben worden. Der Prozentsatz der Einkommensteuer bleibt weiter in Kraft. Das Gleiche gilt von den anderen direkten Steuern.

W.B. Berlin, 19. April. Die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ gibt bekannt, daß sie an den Präsidenten der Brüstungskonferenz, Henderson, ein Schreiben gerichtet hat. In diesem bittet sie den Präsidenten, den Völkerverbund zu ersuchen, daß dieser seine Mitgliederstaaten durch ein Abkommen verpflichtet, keine Strafverurteilungen gegen solche Personen mehr vorzunehmen, die unter Berufung auf das international anerkannte Recht und insbesondere internationale Verträge öffentlich auf Verstöße gegen diese Verträge hinweisen.

VIER URSACHEN:
 Tabakpreis gesunken
 Tabaksteuer ermässigt
 Herstellung verbilligt
 Verpackung vereinfacht

UND IHRE WIRKUNG:
OBERST
 früher 5 Pf., heute in gleicher Qualität 3 1/2 Pf.

OBERST

mit und ohne Mundstück

WALDORF - ASTORIA G.M.B.H.

Die Polizei berichtet:

Die gestrige öffentliche Versammlung der NSDAP in der Festhalle (Es handelt sich um die Geburtsstiftung Hitlers. Die Red.) mußte gegen Ende der Veranstaltung aufgelöst werden, weil den polizeilichen Anordnungen zuwider gehandelt wurde.

Fahrraddiebstähle

Im Verlaufe der letzten Tage wurden wieder mehrere Fahrräder gestohlen.

Verkehrsunfälle

Gestern ereigneten sich eine Reihe von leichten Verkehrsunfällen, die geringen Sachschaden zur Folge hatten.

Festgenommen

Wurde gestern in Mühlburg ein 60jähriger Mann, der in dringendem Verdacht steht, an Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Die Angelegenheit wird von der Kriminalpolizei weiter verfolgt.

Schwerer Verkehrsunfall

Heute vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich eine Kollision zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kradfahrer. Der Kradfahrer, ein 27jähriger Kaufmann von hier, wurde — nach erfolgter erster Hilfeleistung durch einen herbeigekommenen Arzt — mit schweren Kopfverletzungen und einem Schlüsselbeinbruch in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Der Führer des Personenkraftwagens hat wegen Fahrens auf der linken Straßenseite den Unfall verschuldet.

Aus Organisationen und Vereinen

Karlsruher Männerverein vom Roten Kreuz — Freiwillige Sanitätskolonne

Die freiwillige Sanitätskolonne hat nach ihrem in der Mitglieder-Versammlung am 13. April erstatteten Bericht im Jahre 1931 wieder reiche Gelegenheit zur Betätigung im Dienste des Roten Kreuzes gefunden. Erste Hilfe wurde auf Plätzen, Sportplätzen, in Betrieben und auf der Straße in insgesamt 4987 Fällen, darunter 137 schwere und 142 Transporte geleistet. In 191 Vereinstätigkeiten erlosat Hilfeleistung in 1145 Fällen.

Die Unfallmelde- und Hilfsstation im Roten Kreuz wurde besonders von Durchreisenden häufig in Anspruch genommen. Hilfeleistung geschah in 243 Fällen, es fanden 25 Transporte statt, Kranke und Genesende wurden an 34 Tagen ausgeführt, Umleitungen erfolgten in 600 Fällen, Fahrtüble wurden gegen kleine Entschädigungen ausgeliehen.

Die ausgebildeten Rettungsschwimmer und Sanitätsmannschaften hatten an 30 Tagen Wache im Strandbad Rappnau, wo sie in 304 Fällen erste Hilfe leisteten. 11 Ausbildungsfahrten wurden in erster Hilfe abgehalten, welche die Kolonnenführer Dr. v. Rens und Dr. Bockle leiteten, darunter 5 für die Vereinigung hiesiger deutscher Berufsgenossenschaften. Es wurden im ganzen 332 Mann ausgebildet. An einem Schwimmkurs beteiligten sich 13 Kameraden, wovon 4 den Grundstein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft erworben haben. Die Kolonne bezieht zur Zeit 12 Inhaber des Grundzeichens der DRK. Die Kolonne beteiligte sich an der Sammlungen am Roten Kreuz gemeinsam mit dem Frauenverein vom Roten Kreuz, sowie bei allen Sammlungen der Karlsruher Notgemeinschaft und der Weihnachtsaktion für arme Kinder unserer Stadt. Übungen wurden im Berichtsjahr 30 abgehalten. Die Kolonne nahm auch an einer Eisenbahn-Mahnübung im Bahnhof Durlach, bei der erstmals der Gasthaus in Tätigkeit trat, teil. Der Bericht gab den Dank für die der Kolonne seitens des Kreises, der Stadt, der Industrie und des Handels sowie Einzelpersonen gemachten Spenden, welche allerdings der Not der Zeit entsprechend bescheidener ausgefallen sind.

Der Verein vertraut darauf, daß seine, der Allgemeinheit ohne jeden Unterschied dienenden Bestrebungen auch fernerhin soweit immer möglich Unterstützung finden, damit die Kolonne imstande bleibt, ihren großen Aufgaben jederzeit gewachsen zu sein. Die Kolonne zählt 3 Ärzte, 2 Führer, 114 Mannschaften und 7 Helferinnen.

J. Todesfall. Am gestrigen Tage starb die frühere Zeitungs-trägerin des Volksfreund, Frau **H. e d a W i r t h**. Langes Jahre füllte sie gewissenhaft und pünktlich viele nicht immer ganz leichte Arbeit aus. Mit dem Verlaß des Volksfreund wie mit ihren unermüdbaren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen stand die Verstorbene in persönlich sehr gutem Verhältnis. Der Familie ist die besondere Teilnahme der im Volksfreund Beschäftigten gewiß. Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. April, 16 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

(*) Um die Erhaltung der Staatlichen Majolikamanufaktur. Die Abteilung Keramischer Bund des Bezirkes Karlsruhe des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands ist mit einer Eingabe an den Landtag herantreten, die die Erhaltung der Staatlichen Majolikamanufaktur zum Gegenstand hat.

(*) Sonntagserückfahrlisten nach Karlsruhe anlässlich des Gastspiels des Circus Krone. Am Freitag, den 22. April, Montag, den 25. April, und Dienstag, den 26. April, geben die Bahnhöfe im Umkreis von 35 Kilometer Sonntagserückfahrten mit einständiger Geltungsbauer nach Karlsruhe aus. (Siehe Inserat.)

(*) Naturfreunde. Der Winter ist nach längerem Widerstreit im Bezirke keine Herrschaft abzutreten. Grund genug, daß auch die sogenannten Winterprogramme ihrem Ende zugeführt werden. Das Frühjahr und der Sommer bieten andere Aufgaben. Und so leben sich auch die Karlsruher Naturfreunde an, ihr diesjähriges Winterprogramm mit einer letzten Veranstaltung zum Abschluß zu bringen. „Sommer- und Winterfahrten in den Hohen Tauern“ bezieht sich der am Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schützenstraße 16, zur Vorbereitung kommende Lichtbildervortrag. Gen. **M e s s i n g**, ein Mitglied unserer Ortsgruppe Durlach, hat es übernommen, uns mit diesem Vortrag seine persönlichen Ergebnisse und Eindrücke in dem Gebiete der Hohen Tauern zu übermitteln. An Hand von über 100 Lichtbildern wird der Referent die Hörer in das Gebiet der Wiener Naturfreunde einführen, die durch Erwerb von 3 Naturfreundebüchern die Hohen Tauern für uns erschlossen haben. Gerade deshalb muß uns dieses Gebiet besonders interessieren. Wir bitten um recht zahlreichem Besuch dieses Vortrages. Der Eintritt ist frei. Auch Nichtmitglieder und Freunde unserer Bewegung sind herzlich eingeladen. Beginn pünktlich um 8 Uhr.

Veranstaltungen

Die Don-Rosaten singen heute! Das Konzert des Don-Rosaten-Chores unter Leitung seines Dirigenten **S e r g e Z a r o f f** am heutigen Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle dürfte wieder für längere Zeit die einzige Gelegenheit bieten, diesen unvergleichlichen Chor zu hören. Karten sind noch bis 6 1/2 Uhr in der Musikalienhandlung **A u r i K e u f e l d t**, Waldstr. 81, und in der Buchhandlung **M e l e s e d t** am Marktplatz, erhältlich. Einlaß und Abendkasse ab 1/2 Uhr.

Lichtspielhäuser

Die Kammer-Vorstellungen

sehen am Freitag, das große Ufa-Tonfilm-Drama „Stürme der Leidenschaft“ mit **Emil Jannings**. Der aufregendste Unterhaltfilm, der jemals gezeigt wurde. Hochdramatische Handlungen und äußerst spannende Situationen. Die **Wozzeck**-Wochenchau zeigt das Fußballüberpiel Deutschland gegen Schwed.

Wasserstand des Rheins

Basel 26; Waldshut 220, neh. 1; Schutterinsel 78; Rehl 230, gef. 5; Wehau 396, gef. 1; Mannheim 281, gef. 3; Caub 213, gef. 4 3/4 m.

Badisches Landestheater

Viele Anregungen aus dem Publikum haben den Wunsch erkennen lassen, die Aufführung von Goethes Faust (I und II) noch einmal zu wiederholen, um den Theaterfreunden, die Ostern nicht an ihnen teilnehmen konnten, Gelegenheit zum Besuch zu geben. Die Theaterleitung hat sich daher zu einer einmaligen Wiederholung dieser Vorstellungen außer Mietz entschlossen und wird Faust I für Samstag, den 7. Mai, Faust II für Montag, 9. Mai ansetzen. Die Blumner haben für diese Vorstellungen die ihnen zustehenden Vorrechte.

Die zum 100. Geburtstag Wilhelm Buschs herausgebrachte Morgenfeier hat solchen Anklang gefunden, daß sie am Sonntag, den 1. Mai wiederholt werden soll. Die Ansprache wird wieder Dr. **Hagemann** halten.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

- Bezirk Weststadt**
Samstag, 23. April, 20 Uhr, im Lokal „Unter den Linden“, 54a Poststraße und Kaiserstraße, Bezirksversammlung mit Vortrag „Die politische Lage“ eines Vortrags halten wird. Das Erscheinen der Parteimitglieder ist Ehrensache.
- Bezirk Oststadt**
Am Montag, 25. April, abends 8 Uhr, findet im „Bernhardshof“ eine Bezirksversammlung statt, in der Parteisekretär **Gen. Trinius** über „Die politische Lage“ einen Vortrag halten wird. Das Erscheinen der Parteimitglieder ist Ehrensache.
- Bezirk Grünwinkel mit Gartenstadt und Pfaffenbung**
Samstag, 23. April, 20 Uhr, im Gasthaus zur „Mißbedlung“ Bezirksversammlung mit Vortrag des Genossen **Albert Willi**. Thema: „Einig und jetzt“. Hierzu sind alle Parteifreunde besonders eingeladen. Von den Parteimitgliedern wird vollständiges Erscheinen erwartet.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

J. B. 2
Freitag abend 7.15 Uhr wichtige Versammlung im „Weißen Löwen“, Kaiserstraße 21.

Bezirk Mittel- und Südweststadt
Donnerstag, 21. April, abends 8 Uhr, Auftreten in der Turnhalle der Leopoldschule.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 21. April:
Badisches Landestheater: Das Herz (Komponist ist das) 20 Uhr.
Festhalle: Don-Rosaten. Dirigent: **Serge Zaroff**, 20 Uhr.
Gloria-Palast: Welt Fried! Wenn dem Ziel zu wohl ist. Programm: Sommer-Wachstübe. Der Trauungsmantel. Programm: Waisen-Wachstübe: Calarosa wider Willen. Programm: Schauburg: Hier nimmt die Liebe ein? Löwenes Programm.
Union-Theater: Es war einmal ein Kaiser. Mitternacht, Wochenschau. Lichtentwurf.
Bretten: Im Gasthof; Im Westen nichts Neues. 20 Uhr.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe
H. N. B. Solidarität. Samstag, 23. April, Ortsgruppenversammlung 8 Uhr, „Eiche“. Sonntag, 24. April, 9 Uhr, Treffen am Wehplaz zur gemeinsamen Abfahrt nach Bergbäusen (Waldschlucht). 2393
Naturfreunde. Morgen Freitag 8 Uhr im Volkshaus letzter Lichtbildervortrag. Thema: Sommer- und Winterfahrten in den Hohen Tauern. Referent: **Gen. Messing**, Durlach. 2391

Die kopflosen Hohenzollern

Bemerkenswerte Feststellung Rumis

Man schreibt uns:
Prinz **U w i** von Hohenzollern hat dieser Tage auf seinen hiesigen Zusammenkünften betont, daß es ihm nicht unwohl erische, daß seine Partei über Köpfe verfüge, daß dafür der König Hitlers ausreiche. Wir stellen dieses Bekenntnis mit Genugtuung fest.

Seit den Zeiten seines größeren Vorfahren des „alten Fritz“ waren wirkliche hohenzollernische Köpfe auch in der Tat nicht auffindbar. Das einstige Gute aber neben dieser Tatsache war die Selbstkenntnis der Berliner Herrscher, daß für sie ein wirklicher Kopf gefunden werden müsse, der die Karre schmeiteln sollte. Und dort hatten die Hohenzollern eine gute Nase und einen gefundenen Kopf. Selbst einen Kopf, da kam die Katastrophe. Mit der Entlassung **M a r k s**, des letzten selbständigen Kopfes im Dienst des kaiserlichen Geschlechtes, wurde durch die Geschichte der Beweis erbracht, daß nicht genüge, abzustammen und ein Gottesgnadentum zu besitzen, sondern daß ein Kopf, ein denkender und selbstherrlicher Kopf auf einen Thron gehöre, nicht ein in Eigenliebe und Selbstanbetung überhöchender Trödelkopf.

Wäre Herr **August Wilhelm** von Hohenzollern sich in alle Zukunft vergegenwärtigen, daß mit seinem Bekenntnis auch seine der Seinen Ueberflüchtigkeit festgesetzt ist und daß sie die Geschichte der Köpfe unberücksichtigt lassen. Ob an Herrn **Hitler** ganze Kopf oder nur sein Lautsprecher der wichtigere Teil ist, das sollte der ehemalige Prinz sachlich urteilenden Köpfen überlassen sein. Unter Kopf laßt uns, daß die Verquickung der Bitterkeit mit Hohenzollernköpfen alles befaßt, was da zu sagen wäre. Beide einander wert.

zum Sprengstoffanschlag der Nazis in Baden-Baden

Die dabei Beteiligten wurden dieser Tage durch Auto Karlsruhe überführt. Da die Stunde der „Abreise“ bekannt worden war, verabschiedete sich vor dem Amtsgefängnis eine Anstammung von Parteigängern mit „Heil Hitler“-Rufen ihren lächerlichen Revolutionshelden, die sich wie keine haben kurz nach der Tat erlassen. Wie wir hören, hat Staatsanwaltschaft Voruntersuchung wegen Berechnens gegen Sprengstoffanschlag eingeleitet, so daß eine Verurteilung den Schnellrichter nicht mehr in Frage kommen kann.

Gewerkschaftliches

Die Berufungsfrage des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegen die Eisenindustrie Nordwest auf Weiterabgabe des Schiedsspruch vom Dezember 1927 und im Severing-Schiedsspruch vom Dezember 1928 vorgelegenen Lohnausgleich wurde vom desarbeitsgericht Düsseldorf abgewiesen. Die zweite Instanz hat sich wie die erste auf den Standpunkt, daß der Spruch vom September 1931, der den Spruch vom Februar 1927 wieder in Kraft setzt, den Lohnausgleich beseitigt habe. Ob der **DMB**, Revision gegen diesen Spruch noch nicht stellt. Wie wir hören, will man in Karlsruhe in Eisen im Anschluß an eine Sitzung über die Regelung der Tarif in der Seisungsindustrie die Frage klären.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die atlantische Zirkone, die gestern über den britischen Inseln anlangte, wandert jetzt langsam in südlicher Richtung über die Bistaja weiter. Wir werden also noch an ihrer Vorbeifahrt vorbeibehen.
Vorläufige Witterung am Freitag, 22. April: Fortsetzung des bestehenden Witterungscharakters.

Beim Lebensmittel-Einkauf merke: Im niederen Preis liegt unsere Stärke

Kauft das deutsche Trink-Ei
Größe C 10 Stück 65.-, Größe B 10 Stück 75.-, Größe A 10 Stück 85.-

Oortels Kraftfleisch in Dosen	68.-	Knackwürste	Stück 12.-	Dürrfleisch mager	Pfund 85.-
Bierwürst	Pfund 85.-	Wienerwürstchen	4 Paar 65.-	Amerik. Fett	Pfund 43.-
Mettwürst	Pfund 1.10	Landleberwurst	1/2 Pfund 23.-	Deutsches Fett	Pfund 48.-
Vorderschinken	1/2 Pfund 55.-	Kasseler Nippenspeer	Pfund 88.-	Kokostett	3 Tafeln 85.-
Seelachschnitzel	1/2 Pf.-D. 44.-	Bismarckheringe	1/2 Ltr.-D. 38.-	Margarine	Pfund 30.-
Salzheringe	10 St. 35.-	Lebende Schleien und Karpfen	Pfund 95.-	Vierfrucht-Marmelade	2 Pf.-Elmer 75.-
Matjesfilet	Stück 15.-	Kablau im Ganzen	Pfund 15.-	Aprikosen-Confiture	2 Pf.-Elmer 1.20
Makrelen	10 St. Pfund 35.-	Kablautfilet	Pfund 24.-	Goldfische	Stück 25.-

WEINE
Edeshelmer Liter 48.-
Dürkheimer Feuerberg Liter 65.-
Vermouthwein Liter 80.-

WEINE
Dürkheimer Feuerberg 1/2 Flasche 75.-
Kallstadter rot 1/4 Fl. 95.-
Liebtrauenmilch (Natur) 1/4 Flasche 1.25

Edamer Kugelkäse in Stücken Pfund 48.-
Schweizerkäse 1/4 Pf. 55.-
Tisler ohne Rinde 1/4 Pf. 40.-
Münsterkäse vollf. 1/4 Pf. 45.-
Emmentaler ostellig Kart. 58.-
Gewürzgurken 1 Pf.-D. 38.-
Senfgurken 10 Pf.-Dose 1.45
Oeisardinen 4 Dosen 75.-

Apfelgelee prima Qualität 1 Pfund-Glas 55.-
Prima Haushaltöl Liter 40.-

KNOPF

Kleine bad. Chronik

Schneefalcher gefaßt Ostersheim (bei Schmehingen), 20. April. Bei Nachprüfung seines Tagesausweises von der Sparta-Schmehingen stellte am 15. April ein Ostersheimer Geschäftsmann fest, daß von seinem Konto 840 Mark ohne sein Wissen abgeboben worden waren. Es stellte sich heraus, daß der 27jährige Sohn eines angehenden Gewerbetreibenden in Ostersheim in die Wohnung des Geschäftsmannes eingedrungen und aus dessen Schreibtisch den Blankoscheck und einen weiteren leeren Scheck entwendet hatte. Der Betrüger wurde von der Gendarmerie festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. 675 Mark konnten gerettet werden, das übrige Geld war bei einer Pierraffie mit Freunden und Bekannten verstreut worden. Der Alkohol löste dem Dieb die Zunge, und so kam der ganze Schwindel heraus. Den zweiten Scheck hatte er probierweise auf 1680 Mark ausgestellt und mit einer gefälschten Unterschrift versehen. Dieser zweite Scheck wurde jedoch nicht zur Auszahlung vorgelegt.

Eine entmenschte Mutter Schopfheim, 20. April. Wie dem Markgräfler Tagblatt mitgeteilt wird, hat hier eine Frau ihr neunjähriges Kind wegen einer Blase in der Stirn bekräftigt, daß sie eine Hand des Kindes mehrfach auf die heiße Dampfplatte presste, so daß die Hand von Brandwunden bedeckt wurde.

Tödtliche Blutvergiftung Zell a. S., 20. April. Der Holzbauer Karl Braun aus Nordrach zog sich eine kleine Spaltverwundung zu, die er nicht beachtete. Es entstand Blutvergiftung, die zu seinem Tode führte.

Ein Wilddieb überfaßt — Der Täter entkommen Dörschbach, Amt Säckingen, 20. April. Am Dörschbacher Waldgebiet bemerkten Feuerwehrlente einen flüchtenden Mann. Obwohl sie die Verfolgung sofort aufnahmen, konnte er nicht gefaßt werden. Beim Abziehen des Gewändes fand man die Haut und das Eingeweide einer Rehkuh und zwei tote Hühner, die das Tier noch im Leibe getragen hatte. Während das Fleisch zum grünen Teil schon fortgetragen war, mußte der Täter sein Messer am Tatort zurücklassen. Man hofft auf diese Weise den Wilddieb fassen zu können.

Wehr, 20. April. Suche nach einem Geisteskranken. Seit Samstag früh ist ein 29 Jahre alter Mann von hier, der geisteskrank ist, verschwunden. Trotz umfangreicher Streifen durch das gesamte Waldgebiet in den letzten Tagen konnte der Vermisste noch nicht entdeckt werden.

Ohnachts, 20. April. Ohne Licht gefahren und überfahren. Angefahren von einem Personwagen wurde auf der Straße zwischen hier und Ortenberg Otto Knopf aus Zell-Weiersbach. Knopf hatte trotz der Dunkelheit kein Fahrlicht angezündet und fuhr, selbst angegriffen, auf der falschen Straßenseite, auch hatte er am Rade keinen Rückstrahler. Er wurde erheblich verletzt.

Fort, 20. April. Umier Ort hatte heute seine Sensation: Vom Dache des Zimmermannes Karl Luit wehte die Hakenkreuzfahne. Später blühte ein in der Nähe wohnender Arbeiter eine gelbe Fahne mit der Aufschrift: „Hoch leben alle Narren.“ Die Leute standen beieinander, lachten, schüttelten die Köpfe und bei manchem wurde die Befürchtung laut, als ob irgendwo bei jemand eine Schraube loser geworden sei. Später stellte es sich heraus, daß ein Wollf 1. am 20. April 1932 seinen Geburtstag feiert. Die Zeit der Kaisergeburtstage scheint hiernach so langsam wieder aufzulaufen!

Schweinsglück über Seitenwege

Bei Oberbrechtal im Schwarzwald hatte ein Zuchtschwein das Verlangen, Mutter zu werden. Also trieb der Bauer das Tier über Land zum nächsten Dorf, allwo der Esel stationiert ist. Sei es nun, daß dem Schwein der Weg dorthin zu weit war, oder daß der Esel das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen trachtete, über den Gesensstand ihres Sehens selber füren wollte, das alles kann man nicht wissen, jedenfalls wird die Besenreue eines rüstigen Esels noch nicht so recht fern sein. Brand ein Grund zur Eile aber wird schon gehabt haben, denn sie ist ihrem Führer aus und war im Schweinsgalepp im Wald verschwunden. Sie hatte nun die erste freie Fahrt und damit auch die Freiheit eigenen Handelns. Drei Tage lang ludte der Bauer mit Verwandten und Freunden den Wald ab. Ohne Erfolg. Am Morgen des vierten Tages aber lehrte das Schwein, treu wie ein Hund, von selber zurück. Aber wie sah sie aus! Hungert, zerkratzt, müde, abgehelt und sonst sehr mitgenommen. Aber ihre Mutterwünsche, das eracht sich, waren erfüllt. — Folgen ihres selbständigen Handelns war jetzt nach Monaten ein Wurf von 14 Ferkeln, von denen 4 richtiggehende schwarz-weiß-gestreifte Wildschweine sind, die übrigen 10 tragen wohl die Farbe der Mutter, zeigen sonst aber ebenfalls die charakteristischen Wildschweineigenschaften, nämlich die spitze Schnauze und spitze Ohren. Und im Stall geht es immer ganz wildschweinig zu, so daß das Mutter Schwein darüber sichtlich sehr erstaunt ist. So sehr verwundert braucht sie übrigens nicht zu sein, denn sie muß die Weise, die zu dieser Kreuzung führen, so kennen, denn sie war dabei. Der Wurf fand die ihm gebührende Bewandlung. Diese zu befrichtigen, schrieb der Bauer an die Schlichterin, Gernachens 20 Wfa., Kinder die Püfte.“ Und weil Glück für Glück eine Seltenheit ist, fanden sich auch Kümer für jedes Stück. Wenn die gelbbringende Schauluft bedriehet ist, muß das Mutter Schwein sich von ihrem Wurf trennen, morüber ist glückselig sein wird, denn die jungen Wildschweine treiben es mit ihrer Mutter, die nur ein Schwein ist, recht arg und machen ihr das Leben sauer. Der Bauer aber freut sich des Schweinsglücks und hat nur den Wunsch, sein Zuchtschwein möge noch öfter auf Seitenwege gehen.

Auskünfte der Redaktion

Offenburg. Das Material in Sachen Bezirksamt haben wir der zuständigen Stelle weitergeleitet. Von einer Veröffentlichung wollen wir aus ganz bestimmten Gründen vorerst absehen.

Redaktionsrat: Georg Schöppin Verantwortlich: Holmi Presthaus Baden, Volksrechtler, Gewerkschaftler, Sozialer, Reichlicher, und anderer. Die Welt der Frau, rege Kritikerin, 2. Jahrgang, Nr. 20. Groß-Karlsruher Gemeindegemeinschaft, Durlach, aus Mitarbeitenden: Gerichtsamt, Karlsruher Umgebung, Sozialistischer Jungvolk, Heran- und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Joliet Gieseke Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger Admittide mobndat in Karlsruhe

Aus aller Welt

Großfeuer in Halle

Halle, 20. April. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand heute nachmittag auf dem Stadt-Schlachthof in den Alten Küchhallen, in denen zur Zeit Umbauten vorgenommen werden, ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die gesamte Halleische Feuerwehr ist am Brandort erschienen; aus 15 Schlauchleitungen werden unaufhörlich gewaltige Wassermengen in das brennende Gebäude geleitet, dessen Dachstuhl in einer Ausdehnung von etwa 60 Metern in hellen Flammen steht. Ein Bauarbeiter wurde mit Brandverletzungen ins Krankenhaus geschafft. Der Brandschaden wird nach vorläufigen Schätzungen schon jetzt mit etwa 100.000 M. angegeben.

Der Coehemer Bergsturz

Cochem, 20. April. Da die absehrzten Erdmassen die Straßen versperren, wird der gesamte Verkehr über die Coehemer Brücke auf das jenseitige Moselufer umgeleitet. Die Räumungsarbeiten konnten noch nicht in Angriff genommen werden, da seit dem frühen Morgen dauernd Erd- und Felsmassen zu Tal rollen. Die Höhe des absehrzten Bergsteils beträgt 115 Meter, die Länge 200 Meter, die Tiefe der Grundfläche 180 Meter.

Gerade heute hätte eine Kommission an Ort und Stelle prüfen sollen, ob sich eine Sprengung des Coehemer Berges empfehle, um weiteres Umlauf zu verhindern. Der Berg hat die Frage selbst entschieden.

Ungezügelter Kassierer beim Landestheater

Stuttgart, 20. April. In der Erwartung einer glänzenden Gehaltssteigerung und weil er weit über seine Verhältnisse lebte, ließ sich der 52 Jahre alte verheiratete Rechnungsrat S. von Cannstatt verleiten, aus der von ihm geführten Kassenschatz des Württembergischen Landestheaters in den Jahren 1925—1929 insgesamt 8000 M. und später weitere 2167 M. für seine privaten Zwecke zu entnehmen. Durch Fälschungen und geschickte Ueberweisungstricks gelang es ihm, die Revisoren zu täuschen. Bevor er zu den weiteren Unterschlagungen überging, hatte er bei Verwandten und Bekannten Darlehen aufgenommen, um seine ersten Verhehlungen zu decken. Als er später zur Akademie der bildenden Künster kam, ließ er sich auch dort Verhehlungen in Höhe von insgesamt 1605 M. ausbilden. Der jetzt in vollem Umfang gefändigte Angeklagte wurde vom erweiterten Schöffengericht Stuttgart zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lebus macht keine Goethefeier

In der Lebuser Zeitung liest man lange nach den Goethefeiern: „Goethefeier in Lebus unerwünscht. Da Goethe Bruder Freimaurer und Illuminatenordensbruder, also revolutionär war, liegt für Lebus keine Veranlassung zur Vergötterung vor. Gedenken wir lieber schamhaft des deutschen Dichters Schiller, der von seinen überstaatlichen Haffern bei Nacht in ein Massengrab verlegt wurde, ohne daß die Witwe erfuhr, wo die Gebeine des Gatten ruhten.“ Da sieht man die Spuren von Mathilde Ludendorff in Lebus. Lebus ist also in Deutschland voran. Nur schade, daß Ludendorff in Lebus nicht für die Reichspräsidentenwahl kandidiert hat. Dort hätte er sicher eine Stimme erhalten.

Die preußischen Hausjuchungen bei den Kommunisten

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Die nach längeren Beobachtungen vorgenommenen Hausjuchungen bei Funktionären des „Antifaschistischen Kampfbundes“ und des sogenannten „Roten Frontkämpferbundes“ haben ergeben, daß der verbotene „Rote Frontkämpferbund“ illegal fortgeführt wurde. Ueber Umfang und Bedeutung des Fortsetzungsverluches kann im Augenblick noch nichts gesagt werden. Festgestellt wurde, daß der Führer Emil Pfaffradt, der Kaiser Wilhelm Lohn und der Reichstagsabgeordnete Paul Hornig maßgebend an den Verfühen beteiligt gewesen sind, den RFB illegal fortzuführen. Ob der „Antifaschistische Kampfbund“ und der Arbeiterläsersbund mit den Angelegenheiten des verbotenen Rotfrontkämpferbundes zu tun hatten, wird noch geprüft.

Aus dem Gerichtssaal

Kommunistische Demonstranten vor dem Schnellrichter

Im Karlsruhe, 20. April. Gestern nachmittag versuchten in Karlsruhe und Durlach Kommunisten anlässlich eines Reichserwerbslosen Demonstrationstages zu bilden, die durch polizeiliches Eingreifen verhindert wurden. Es erfolgten verschiedene Festnahmen. Die Festgenommenen hatten sich jetzt vor dem Schnellrichter zu verantworten. Der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Michael Senger aus Karlsruhe und der 40 Jahre alte verheiratete Handlungsgehilfe Richard Segmann von hier, der seit drei Jahren arbeitslos ist, werden beschuldigt, am gestrigen Nachmittage gegen 15-15 Uhr an einem Aufzug der RFB, der sich durch die Gartenstraße zwischen Durlach und Friedensstraße mit etwa 15 Personen in geschlossenem Zuge unter Führung der Internationale bewegte, teilgenommen zu haben. Senger soll bei der Festnahme des Mitangeklagten einem Polizeibeamten zugerufen haben, er gehöre angepackt. Der Staatsanwalt betonte, es gebe nicht an, die politische Gesinnung in Form von äußeren, das Gesetz nicht zulasse. Beide Angeklagten haben sich schuldig gemacht. Er beantragte Gefängnisstrafen von zwei und drei Wochen. Das Schnellgericht verurteilte Segmann wegen Teilnahme an einem nicht genehmigten Umzug zu zwei Wochen, Senger außerdem wegen Beamtenbeleidigung zu drei Wochen Gefängnis.

Karlsruher Schöffengericht

Im Karlsruhe, 20. April. In nichtöffentlicher Sitzung hatte sich heute der frühere Balletmeister des Badischen Landestheaters Harald Fickensau aus Berlin wegen Vergehens im Sinne des § 174 Abs. 1 zu verantworten. Der 27 Jahre alte Angeklagte wird beschuldigt, sich von Juni 1929 bis Juli 1931 mit einer 1912 geborenen und von Juli 1930 bis Weihnachten 1930 mit einer 1910 geborenen Ballettschülerin bzw. Eleon in intime Beziehungen eingelassen zu haben. Die Anklage erblickt in seinem Verhalten einen Mißbrauch des Lehrer- und Erziehungsverhältnisses, in dem er sich den Ballettmädchen gegenüber befand. Der Angeklagte gibt den Sachverhalt zu, ebenso, daß er moralisch gefehlt habe und zeigt Reue über seine Tat. Als Zeugen wurde Intendant Dr. Waag sowie sieben Angehörige des Balletts gehört. Die eine der beiden Ballettschülerinnen bezeugte die von dem Angeklagten geleitete Fachschule. Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe von sechs Monaten, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenfelder aus rechtlichen Gesichtspunkten — das Verhältnis des Ballettmeisters zu den Mitgliedern des Balletts sei nicht als Lehrerhältnis anzusehen — Freisprechung beantragte.

Das Schöffengericht sah in dem einen Falle, in dem sich der Angeklagte mit einer Ballettschülerin, die auch keine Fachschule besuchte, vergeblich nach § 174 für vorliegend an und erkannte hierwegen auf sechs Monate Gefängnis. Im übrigen erfolgte Freisprechung. Beschäftigt der Schülerin, die die Fachschule besuchte, war der Angeklagte nach der Urteilsbegründung ungeschicklos als Lehrer anzusehen und er habe in der Zeit, als sie seine Schülerin war, unzüftliche Handlungen an ihr vorgenommen. Was die Vorgänge außerhalb der Fachschule anlangt, so hat das Gericht den Standpunkt eingenommen, daß das Verhältnis eines Lehrers zum Schüler nicht vorliegt, da es sich bei den Mitgliedern des Balletts um ausgebildete Schölerinnen handelte. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil.

Unsere Filialinhaber

die den Volksfreund durch die Post überwiesen erhalten, wollen die für den Monat Mai benötigte Besucherzahl (Erwerbslose und in Arbeit Stehende getrennt) spätestens bis Montag, den 25. April, hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis längstens 30. April. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Verbandes für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der genannten Termine.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

- Todesfälle und Beerdigungsseiten. 19. April: Friedrich Karl Beneter, Maschinenformer, Chemann, alt 57 Jahre. (Durlach). Ludwig Weiß, Schlosser, Chemann, alt 28 Jahre. Beerdigung am 21. April, 17 Uhr, in Mühlburg. Karl Birt, Wirt, Chemann, alt 53 Jahre. Beerdigung am 22. April, 14.30 Uhr. — 20. April: Anna Weiß, alt 61 Jahre, Ehefrau von Georg Weiß, Maler. Beerdigung am 22. April, 13.30 Uhr. Amalie Rbeiner, alt 53 Jahre, Ehefrau von Robert Rbeiner, Bautechniker. Beerdigung am 22. April, 15.30 Uhr. Andreas Dölfer, Schneidermeister, Witwer, alt 83 Jahre, Beerdigung am 22. April, 15 Uhr. Luise Margarander, alt 51 Jahre, Ehefrau von Ludwig Margarander, Landwirt. (Eggenstein.)

Brandstifter aus Liebeskummer

Offenburg, 20. April. Der 21 Jahre alte Wagner Rudolf Kimmig von Seebach, Amt Bühl, hat sich vor dem Schwurgericht Offenburg wegen Brandstiftung zu verantworten. Am 18. September und am 28. September vorigen Jahres sündete er einen Heuschäber an, der das erste Mal s. T., das zweite Mal vollständig eingeschifert wurde. Kimmig litt an Liebeskummer. Um diesen zu überwinden wurde er zum Brandstifter, denn auf irgend eine Art mußte er schließlich seine Komplexe abreagieren. Er lebt nun heute vor seinen Richtern, die Müde haben aus dem vollkommen verdratterten jungen Mann etwas herausbekommen, der in seinem Weltanschauung am liebsten alles in Flammen aufgehen laß.

Der Angeklagte Kimmig wurde vom Schwurgericht Offenburg zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt.

GRATIS - 247 wertvolle Rezepte! Für jede Hausfrau das SANELLA KOCHBUCH. SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABTEILUNG KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24. Includes Lanella MARGARINE logo and radio icon.

Karlsruher Umgebung

Sagsfeld

Soz. Partei. Wir machen hiermit nochmals auf die heute abend 8.15 Uhr stattfindende Mitgliederversammlung auf dem Rathaus aufmerksam, zu der auch die Mitglieder der Eiernen Front zu erscheinen haben. Wichtige Tagesordnung.

Silbernes Ehejubiläum

Am gestrigen Tage, 20. April, feierten zwei um die hiesige Arbeiterbewegung verdiente Genossen das Fest der silbernen Hochzeit. Beide sind, immer in Kriesezeiten, von der Arbeitslosigkeit betroffen. Unter Genosse Ernst Weber, der vor Jahresfrist die silberne Nadel der Partei erhielt, gehörte mehrere Perioden dem Bürgerausschuß an. Als aktiver Sänger im Männergesangsverein Troblinn wirkt der Jubilar unermüdet. Im Vorstand der hiesigen Genossenschaft hat er hervorragenden Anteil. Die Frau Turnerer, geb. in ihm, als einer der aktiven Gründer, einen Funktionär, der lange Jahre die technische Leitung erfolgreich bewältigt hat.

Nicht weniger bekannt ist unser Genosse Emil Kallmer, in Turner, Sanges- und Parteifreier. Seit 1908 in der freien Turnerschaft hat er jederzeit, in Freud und Leid, seinen Mann gestanden, auch heute noch wird sein Rat geschätzt. Wenn unter Emil auch nicht mehr aktiv mitwirkt, so stellen wir erfreulicherweise fest, daß seine Nachkommen die einflussreichste Funktion in dem Verein ausüben. Der Männergesangsverein beklagt die Abwesenheit des Vereins dem Verein angehört. In den politischen Kämpfen in der Gemeinde war der Jubilar mit an vorderster Stelle. Ueber 20 Jahre Parteimitgliedschaft hat der Jubilar hinter sich.

Beide Genossen sind selbstverständlich seit ihrer Jugend auch in dem Metallarbeiterverband rührige Mitglieder. Letzterer teilweise als Betriebsrat. Der Bauernbund (eine Tischgesellschaft im Gesangsverein) sei noch erwähnt, in dem beide tonangebende Mitglieder sind.

Wir registrieren gerne, daß beide langjährige Abonnenten des Volksfreundes sind, wir bringen den tatkräftigen Kämpfern um ein besseres Menschheitsideal, die herzlichsten Glückwünsche im silbernen Jubeljahre dar. Dank Euch und Glück auf zur Goldenen!

Sagsfeld

Gemeinderatsversammlung vom 15. April

Der Nachtrag der Domäne mit der Gemeinde findet Genehmigung. Zugewiesen sind 180 Mr. Zuweisung erfolgt am Donnerstag nachmittags. Zum letzten Bericht sei berichtet, daß der Nachtrag pro Mr nicht 6.20 Mark, sondern 0.20 Mark beträgt. — Zur Kenntnis genommen wurden für das neue Rechnungsjahr die neuen Kreissteuererläge. — Stark ermäßigt werden die Beiträge zur Instandhaltung der Kreisstraßen. — Ebenfalls wurde die Ermäßigung der Kreissteuern zur Kenntnis genommen. — Als 1. Mai wird bei den Gemeindefinanzen ein Mietschluß von 2. — Mark gewährt. — Der Ausgrabung der Frau Kirchentrat erteilt die Aufsichtsbehörde Genehmigung. — Die beantragte Renovierung der Schuldienerwohnung findet Zustimmung. — Das Ergebnis der Zwangsversteigerung seitens des Erfolgs, daß die Forderung der Gemeinde nahezu erfüllt ist. — In der Ausgabe von Lebensmittelkarten tritt die allseitig gewünschte Änderung verfahrensweise ein. — Zur Behandlung fand eine Forderung an die Gemeinde, die für den Gegenstand gerichtliche Entscheidung wurden die erforderlichen Gegenmaßnahmen getroffen. — Zur Stellungnahme der sozialdemokratischen Gemeinderäte in puncto Kreissteuererhebung wurden die unbilligsten Gerichte. Im Interesse der Gemeinde haben wir jederzeit und auch in diesem Fall schlicht orientiert, im übrigen sind unsere Anhänger über unsere Taktik eingehend orientiert.

Tagungen

Postbeamtenversammlung in Heidelberg

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Karlsruhe, hielt am 16. und 17. April seinen diesjährigen Bezirkskongress in Heidelberg ab. Außer den Vertretern des Bezirks nahmen Vertreter von ganz Süd- und Südwestdeutschland teil. Das Ergebnis fand in einer Entschiedenheit seinen Niederschlag, in der es heißt, daß die von der Reichsregierung angelegte und bis jetzt durchgeführte Preisentlastung in keinem Verhältnis zu dem bisherigen Lohn- und Gehaltsabbau stehe. Um die Lebenshaltung der Beamten in den unteren und mittleren Besoldungsgruppen zu heben, müßten entweder weitere Preisentlastungen vorgenommen, oder die Löhne und Gehälter an die bestehenden Preise angeglichen werden. Die immer weiter fortgeschrittenen Personalbeschränkungen bei der Deutschen Reichspost müßten aufzuheben und das Wochenlohnmaß der Beamten auf 48 Wochenlohnstunden herabgesetzt werden, um bereits entfallenden Hilfskräften wieder Arbeitsmöglichkeit zu geben. Weiter werden bessere Besoldungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für untere und mittlere Beamte verlangt.

Volkswirtschaft

Der Bezirkskongress trat erneut ein starkes und einmütiges Benehmen zur deutschen Republik ab und verurteilte auf das Schärfste die Haltung des Deutschen Reichsbundes bei der Reichspräsidentenwahl. In einem Antrag wird verlangt, daß der Reichsverband wegen dieser Haltung des DBB, das Verhältnis kündigt und seinen Austritt aus dem DBB, vollzieht.

Devisenverordnung

Am Reichsstatistikblatt vom 19. April wird eine neue veränderte Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung veröffentlicht.

Marktberichte

Schweinemarkt in Ettlingen am 20. April. Zutrieb: 50 Ferkel und 29 Käuer; Ueberstand 7 Ferkel und 11 Käuer; Preis der Ferkel 26—31 Mark das Paar, Preis der Käuer 33—44 Mark das Paar. Nächster Schweinemarkt am 27. April 1932.

Kulmlinger Schweinemarkt vom 20. April. Zutrieb: 18 Milchschweine; Preise: 26—36 Mark pro Paar. Handel: mittel. Nächster Markt am Mittwoch, den 27. April.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 20. April 1932. Angefahren wurden: Milchschweine 146, Käuer 40; verkauft wurden: Milchschweine 90, Käuer 18; höchster Preis: Paar Milchschweine 35 Mark, Käuer 38 Mark; niedrigster Preis: Paar Milchschweine 24 Mark, Käuer 36 Mark. — Viehmarkt. Großvieh 60 Stüd, Kleinvieh 33 Stüd, Rälber 11 Stüd.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

Table with 4 columns: City, Date, Rate, and another column. Cities include Amsterdam, Italien, London, New York, Paris, Brau, Schweiz, Spanien, Stockholm, Wien.

Prakt. Vorführung des Saftbraters mit Gratis-Kostproben. Bratet ohne Fett: Fleisch, Wild, Geflügel, Kochi ohne Wasser: Fisch und Gemüse in 20-30 Minuten. Backt ohne Aufsicht: Brot und Kuchen.

Lobes-Anzeige. Nach langem, schwerem Leiden verschied am gestrigen Tage unsere treubehagte Mutter, meine liebe Frau, Tante und Schwester Frieda Wirth geb. Hatz im Alter von 53 Jahren.

Geschäfts-Eröffnung! Waldschlöble bei Hächig. Neu hergerichtete Wirtschaftsräume. ff. Kronenbräu Offenbure. Gute Weine sowie gute Küche Ausflugsort f. Vereine.

Milchhandel. Sofort geg. bar zu kaufen gesucht. Eiern unter Nr. 2888 an den Volksfreund.

Kabliau. 23 im Anschnitt 26. Kabliau-Filet, Brat-Schellfische, Lachsheringe, Voll-Heringe.

Badisches Landes-Theater. Donnerstag, 21. April. Th.-Gem. III. S.-Gr. I. Hälfte. In Anwesenheit des Komponisten Das Herz.

Küchen-einrichtung. selten, eleg. Modell, mittlerer Größe, mit allen Neuheit, ausreißend weil einzig. Ba geldbenötigt, für nur RM. 175.-.

Geh zu TIETZ, dann reicht's. Verkauf soweit Vorrat. Wurstwaren, Frische Seefische, Feine vollfette Käse.

Deutsche Trinkeier. Donnerstag vormittag über den Sender Stuttgart-Mühlacker, nach den Tagesnachrichten, 11.15 Uhr. Jubiläums-Durchspruch.

Festhalle Durlach. Er kommt! Johann Strauss. früherer k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor mit seinem Wiener Orchester.

Schulzimmer. Wir berücksichtigen die Finanzlage unserer Kunden voll und ganz. Bedient wieder dieses Ansehens.

Piañkuch. und unser Rabatt sofort in vollem Betrage einlösbar.

Wie? Aber selbstverständlich. Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anselge bringen.

Schlafzimmer. Ein modernes gut erhaltenes Schlafzimmer (Erbat) gegen bar zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 2375 an den Volksfreund.

Advertisement for Badische Landesbibliothek and Baden-Württemberg. Includes logo and address information.